

Die Frau Lieutenant.

Roman von Arthur Zapp.

Nachdruck verboten.

(13. Fortsetzung.)

Inten auf der Straße stand Grete eine Weile still, und lehnte sich erschöpft gegen die Mauer. Wie im Fieber schlugen ihre Zähne zusammen, sie hatte Mühe, sich aufrecht zu erhalten. Was nun? Sollte sie zu Klaus gehen und ihm sagen, daß all ihr Flehen vergebens gewesen, daß es keine Hilfe gab? Nein, nein! Sie durfte nicht mit leeren Händen kommen. Aber wo — wo sollte sie das Geld suchen? Sie kannte ja niemanden in der ganzen Stadt, niemanden, an den sie sich hätte wenden können.

Jesko von Pochhammer? Nein, nein! Nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen, war es unmöglich, daß sie ihn bittend aufsuchte. Ueberdies, er würde das Geld so rasch nicht zur Verfügung haben. Und die Zeit drängte. Bald — bald war es zu spät!

Da bligte mit einemmale ein Gedanke in ihr auf. Ja — ja — da bot sich eine Rettung! Die ungestüme Gemütsbewegung, welche die plötzlich in ihr aufflammende neue Hoffnung erzeugte, war so mächtig, daß sie einen kurzen, lauten Schrei nicht unterdrücken konnte. Frau Lindemann! Hatte die Arbeiterfrau ihr nicht erzählt, daß sie Geld auf der Sparkasse habe? Ja — sie erinnerte sich ganz genau: „Wir sind gar nicht so arm, dreitausend Mark besitzen wir auf der Sparkasse.“ So, oder ähnlich hatte die Frau gesprochen, die gute, freundliche, liebe Frau Lindemann!

Mit neu erwachender Kraft machte sich Grete auf den Weg. Fast laufend legte sie einen großen Teil des Weges zurück, mit erhitzten Wangen, glühend vor Eifer, und es kümmerte sie nicht, daß die Leute auf der Straße stillstanden und ihr kopfschüttelnd nachsahen.

Frau Lindemann befand sich in der Küche, mit aufgekrempeelten Ärmeln vor einem riesigen Waschtrog stehend, als Grete bei ihr eintrat. „Ach du meine Güte, Frau Lieutenant! Sie treffen es heute recht unpaß. Sehen Sie sich nur ja nicht um! Wie geht's denn, Frau Lieutenant?“

Die Sprechende trocknete sich mit der Schürze den Seifenschaum ab, der Hände und Arme bis zu den Ellbogen bedeckte, und gab der keuchend nach Atem Ringenden die Hand zum Gruß. „Mein Gott, Sie haben sich ja ganz außer Atem gelaufen. Ist Ihnen denn was passiert? Kommen Sie, sehen Sie sich 'n bißchen — die Puste geht Ihnen ja ganz aus.“

„Frau Lindemann,“ stieß Grete, noch immer schnaufend und nach Atem ringend hervor, „mich treibt die Verzweiflung zu Ihnen. Ich habe ein Anliegen an Sie, ein großes Anliegen.“ In ihrer herzbelemmenden Angst erhob sie mit flehender Gebärde die Hände, während ihr die Thränen über die Wangen liefen: „Liebe, gute Frau Lindemann, helfen Sie mir, helfen Sie meinem armen Manne! Sie haben ein Herz, ein gutes Herz — Sie werden uns nicht zurückstoßen, Sie werden uns nicht zu Grunde gehen lassen!“

Frau Lindemann war sprachlos. Mit offenem Munde und erschreckten Augen starrte sie zu der Sprechenden hinüber, von der sie nicht wußte, ob sie mit Ueberlegung oder im Fieberwahn redete. Das wirre Haar, die glühenden Augen, die sich mit einem Ausdruck wahnsinniger Angst auf sie hefteten, machten ihr bange. Ueberhaupt — erst jetzt nahm sie es wahr — wie sah denn die Frau Lieutenant aus? Den weiten Weg zu ihr hatte sie ohne Hut und Mantel zurückgelegt? Mein Gott, am Ende hatte die junge Frau gar plötzlich den Verstand verloren!

„Mein Gott, Frau Lindemann, so glauben Sie mir doch!“ fing Grete von neuem an. „Mein Mann ist in großer Gefahr. Ich kann es Ihnen jetzt in der Eile nicht auseinandersetzen, wie das alles gekommen. Es handelt sich um — um eine Schuld. Wenn mein Mann nicht in einer Stunde, in einer halben Stunde alles zurückzahlen kann — fünfzehnhundert Mark — so — so muß er sich das Leben nehmen!“

Frau Lindemann stieß einen Schrei aus. Aber den Verdacht, daß die ihr Gegenüberitzende irre rede, gab sie nun auf. Fünfzehnhundert Mark! Um Geld handelte es sich also. „Ach du meine Güte,“ rief sie, „fünfzehnhundert Mark, und von mir — von uns wollen Sie das Geld borgen?“

Ein Gefühl der Reue, des Mergers gegen sich selbst, daß sie einst so schwachhaft die Existenz ihres kleinen Reichthums verraten, stieg unwillkürlich in der Frau auf. Fünfzehnhundert Mark — mein Gott, das war ja ein Vermögen, und das sollte sie, so auf ein Brett hingeben ohne alle Sicherheit?

Grete folgte in atemloser Spannung dem Mienspiel der einfachen Frau. Die sorgenvollen Falten auf der Stirn, der scheu zu Boden gefehrte Blick, das nachdenkliche, verlegene Gesicht erfüllten

sie mit verzehrender Angst. „Frau Lindemann,“ drang sie mit steigender Hastigkeit in sie. „Sie haben mir einmal gesagt, daß ich mich an sie wenden dürfte, wenn ich mich in Not und Sorgen befände. Jetzt bin ich in höchster Not, jetzt komme ich zu Ihnen und bitte Sie. Helfen Sie mir! Retten Sie uns!“

Die Arbeiterfrau wurde ganz heiß, das flehende Bitten ging ihr durch und durch. Aber — fünfzehnhundert Mark! Ihr Sauererspartes! Wer weiß, wann sie es wieder erhielt, ob sie es überhaupt jemals wiederjah!

„Freilich,“ gab sie ein wenig verlegen zur Antwort, „das habe ich ja gesagt, und ich möchte ja auch gern. Aber ich müßte doch erst meinen Mann fragen. Ja, wenn es sich nur um hundert oder meinethalben auch um zweihundert handeln thäte — aber fünfzehnhundert Mark! Geht es denn nicht mit weniger, Frau Lieutenant?“

Grete schüttelte den Kopf. Ihre Verzweiflung erreichte den höchsten Grad. Der Zeiger auf der Uhr rückte mit unheimlicher Schnelligkeit vorwärts. Im Paroxysmus ihrer Angst rutschte sie vom Sofa auf den Fußboden nieder und umklammerte die Knie der bestürzt auffahrenden Frau und hob das thränenüberströmte Gesicht zu ihr empor. Zu sprechen war sie unfähig.

Der rauhen, im Kampf ums Dasein gehärteten Arbeiterfrau wollte sich das Herz im Leibe umdrehen. Was zu viel war, war zu viel! Den Jammer konnte sie nicht länger mit ansehen! Und mochte ihr Mann, wenn er nach Hause kam, sie schelten und schlagen, sie konnte die Frau Lieutenant nicht länger zu ihren Füßen liegen sehen, weinend, bittend, in Verzweiflung. Das mochte aushalten, wer konnte — sie nicht!

„Ich bitte Sie, liebe Frau Lieutenant,“ rief sie und zog die Schluchzende an den Händen empor, „stehen Sie doch nur auf, um Gotteswillen. Sie werden doch nicht vor mir, vor der Lindemann — aber, das wär' ja — noch schöner wär's! Und das Geld, in Gottes Namen —“ Die Sprechende atmete tief und schmer. „Sie sollen es haben! Sie werden es uns ja wieder zurückgeben, sobald Sie können — nicht wahr, das versprechen Sie mir, Frau Lieutenant?“

Grete war mit einem Satz auf ihren Füßen, und mit

einem Ungefühle, sodaß die starke, muskulöse Frau Lindemann ins Schwanken kam, warf sie sich ihr an die Brust, umschlang sie mit ihren Armen, küßte sie im Uebermaß ihres Glückes auf beide Wangen und weinte und lachte in einem Atem. Dann ergriff sie die beiden Hände der Frau, drückte sie, schüttelte sie und sagte, während ihr der heilige Eifer aus den Augen leuchtete: „Ja, Frau Lindemann, das verspreche ich Ihnen: Ihr Geld sollen Sie auf Heller und Pfennig zurückerhalten. Und wenn ich es selbst erarbeiten sollte mit meinen schwachen Händen — das schwöre ich Ihnen beim Leben meines Kindes! Und danken will ich's Ihnen mein ganzes Leben lang.“

Frau Lindemann machte sich los, halb verlegen, halb gerührt. „Ein Augenblickchen, Frau Lieutenant, ich bin gleich wieder da.“

Sie eilte in die Küche, hob den großen Waschkessel, der mit Wäsche vollgefüllt auf dem Herde stand, vom Feuer, band sich eine reine Schürze vor und kam dann in die Stube zurück. In dem großen Wäscheschrank, der den größten Teil der Längswand einnahm, bewahrte sie ihren sorgsam gehüteten Schatz: ihr Sparkassenbuch. Mit einem kurzen Blick der Wehmuth betrachtete sie es.

„Nun man rasch in die Sparkasse, das Geld abholen!“ sagte sie. Und eilig machten sich die beiden Frauen auf den Weg.

Es war kurz vor zwölf Uhr, als sie im Bureau des Geldinstituts ankamen. Glücklicherweise war es von da nicht weit ab zum Bahnhof. Doch welche bittere Enttäuschung, als ihnen der Kassierer der Sparkasse erklärte, das Geld nicht zahlen zu können, da so große Beträge vorher gekündigt werden mußten!

Vergebens war alles Flehen, vergebens Gretens Weinen, von den Bestimmungen der Statuten durfte nicht abgewichen werden. Das einzige Entgegenkommen, das der Kassierer den bittenden Frauen bewies, war, daß er ihnen die Adresse eines Bank- und Kommissionsgeschäftes gab, wo sie das Geld erhalten würden.

Und in der That, das Geschäft wickelte sich hier ohne besondere Schwierigkeiten ab. Gegen die Hinterlegung des Sparkassenbuches wurde ihnen der verlangte Betrag von dem Bankhause ohne weiteres als Darlehen ausgezahlt.

Es waren furchtbare, qualvolle Viertelstunden, die Grete durchlitt, und mehr als einmal griff sie mit instinktiver Gebärde in die Tasche, wo sie Klaus' Revolver aufbewahrte. Gott sei Dank, vor dem Neuesten wenigstens war sie sicher! Aber wenn unterdessen die Revision vollzogen, wenn Klaus' Vergehen entdeckt war?

Es war nahezu eins, als sie atemlos, in Schweiß gebadet, vor dem Thor anlangte, das den Eingang zu dem Güter-Expeditionsgebäude bezeichnete. Eben wollte sie, nach kurzer Rast, nachdem sie sich rasch das Haar ein wenig geglättet und ihr Tuch fester um die Schultern gezogen, eintreten, als ihr Klaus entgegenkam.

Ein Freudenschrei entschlüpfte ihr, als sie ihn sah. Und er — o Glück! — er lächelte ihr freundlich zu. Von seinem Gesicht war alle Angst und Pein geschwunden. Nur noch eine leise, eine freudige Erregung spiegelte sich auf dem leicht geröteten Gesicht, in den leuchtenden Augen. Mit raschen Schritten war er an ihrer Seite.

„Gerettet!“ raunte er ihr zu. „Gerettet! Die Gefahr ist vorüber. Denke dir nur, welch ein Glück, welch ein ungeheures Glück ich gehabt! Das Frühstück der Herren hat sich so lange hinausgedehnt, daß, als sie aufstanden, der Extrazug, der sie nach der nächsten Station bringen sollte, schon auf den Schienen stand. Es blieb ihnen nichts übrig, als abjudampfen, denn sie haben noch auf vier anderen Stationen zu revidieren. So unterblieb die Revision der Güterkasse, und ich habe auf lange Zeit Ruhe.“

Sie drückten einander die Hände, stumm, innerlich tief bewegt. Sie hatten beide das Gefühl, daß sie vor einem neuen Abschnitt ihres Lebens, an einem Wendepunkt zum Besseren standen.

„Hast du das Geld?“ fragte Klaus nach einer Weile.

„Ja, ich habe es!“ rief Grete voll Eifer und zog das Paketchen heraus, das die erhaltenen Hundertmarkscheine enthielt, „die ganzen fünfzehnhundert Mark. Hier! Und nun bitte, Klaus, eile, trage es sofort hin, lege es in die Kasse zurück! Ich habe keine Ruhe eher!“

Er lächelte. „Aber Kind, das hat ja Zeit bis nachher, bis ich wieder zum Dienst gehe.“

„Nein, nein!“ drängte sie, während die überstandene, ungeheure Angst noch in ihr nachzitterte, „ich beschwöre dich, schiebe es keine Minute länger auf als nötig! Man kann nicht



Amerikanische Herrenmoden.

(Zno. J. Mitchell Co., New-York.)

- Fig. 1. Gehrock („Prince Albert“) aus Kammgarn oder Vicuña. Lange Form, anschliefend; langer Revers mit Seide gedeckt; große Knöpfe.
- Fig. 2. Saccoanzug (sack-suit) mit Paletot (covert-coat). Anzug aus kariertem Cheviot mit drei Knöpfen, stark abgerundet; Paletot ziemlich lang, Seidenfutter bis zu den Ranten.
- Fig. 3. Gesellschaftsanzug (cut-away). Rock aus Cheviot oder Kammgarn mit zwei Knöpfen, helle Weste, Beinkleid aus kariertem oder gestreiftem Cheviot

wissen, die Herren können sich anders besinnen, können zurückkommen — bitte, bitte, lieber Klaus!

Er nahm das Briefcouverter, in welchem die Geldscheine waren, in Empfang. „Du hast recht. Warte hier auf mich!“ Damit eilte er zurück.

Schon nach fünf Minuten kam er wieder. „Es ist vollbracht,“ flüsterte er ihr zu, nahm ihren Arm, und mit dem beglückenden Bewußtsein absoluter Sicherheit schritten sie ihrer Wohnung zu.

Zu Hause angekommen, stand Klaus mitten im Zimmer still, presste die Hände gegen das ungestüm pochende Herz und sagte, aus tiefster Brust aufatmend: „Endlich, Gott sei Dank! Seit Monaten habe ich nach diesem Augenblick gerungen! Es war eine furchtbare Zeit, Grete — keinen Moment sicher, jede Minute zitternd vor der Entdeckung! O, es war eine harte, martervolle Strafe.“

Dann stürzte er zu ihr hin und zog sie an seine Brust. „Dir danke ich es dir, Grete!“ rief er, voll Reue und Scham, den Blick vor ihr senkend, „dir, die ich so tief beleidigt, so schwer gekränkt habe. Ich lebte ja in aller dieser Zeit wie im Fieber, im Taumel und hatte nur den einen Gedanken, die furchtbare Last von mir zu wälzen, und jedes Mittel, das Rettung verheißt, war mir recht. Wie schwer habe ich mich an dir versündigt, Grete! Und ich weiß nicht, ob du es mir je wirst verzeihen können.“

Sie aber hob sich auf den Zehenspitzen zu ihm empor und bot ihm ihre Lippen. Dann faßte sie ihn an der Hand, trat mit ihm vor die Wiege ihres Kindes und sagte: „Um unseres unschuldigen Liebling's willen soll alles vergessen und vergeben sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Sinaus in die Sommerfrische!

Reiseplauderei.

Nachdruck verboten.

Wenn der Himmel sich leuchtend blau über unseren Häuptern wölbt, wenn die Sonne in verschwenderischer Fülle ihr stimmerndes Gold über die Erde streut, wenn die tausendfältigen Blüten berauschend aus dem smaragdnen Grün hervordringen, die Vögel jubelnd und Frau Nachtigall ihre süßen, schluchzenden, berückenden Töne erschallen läßt, dann ergreift uns die Sehnsucht nach den Bergen mit ihren rauschenden Wäldern, ihren flüsternden, murmelnden, plätschernden Quellen, die im lustigen Spiel über Steine und Baumwurzeln springen, stüchtig die blaue Blume küssen, die an ihrem Wege blüht, und geheimnisvoll im weichen Moose verschwinden, um an ungeahnter Stelle wieder aufzutreten und ihr loses Spiel dort fortzusetzen. Dann zieht es uns hinaus an das ewige, unendliche Meer mit seinen silberglänzenden Lichtern, seinen majestätisch heranrauschenden, schaumgekrönten, sich überstürzenden Wellen; wir wollen uns an seinem wunderbaren Farbenpiel ergötzen und neues Leben aus seinen kühlen, salzigen Fluten schöpfen. Ja, wir wollen der Natur näher sein, sei es in einem fashionablen, eleganten Badeorte oder in einem stillen, weltabgeschiedenen Winkel der Erde; wir wollen einige Zeit anders als sonst leben oder diese Zeit im süßen dolce far niente verträumen.

Wenn nun auch nur das letztere der Fall ist, wenn wir gar nicht gewillt sind, auf der Reise besonderen Verkehr zu pflegen oder „mitzumachen“, wie der vulgäre Ausdruck lautet, das hinauswandern in die Ferne erfordert doch immer für die Toilette eine besondere Beachtung, und nicht genügend vorbereitete einen solchen Ausflug zu unternehmen ist ebenso ungeschickt, wie ungenügend vorbereitete sich einer Prüfung unterwerfen zu wollen. Hier wie dort sind Enttäuschung, Ärger und Beschämung die notwendige Folge. Goethe sagt zwar:

„Man wählt sich Kleider,
Nach Gusto den Schneider“

und wir wollen das Wort sonst gern gelten lassen, indes für die Reise dürfen wir dem individuellen Geschmack nicht ohne weiteres folgen, sondern müssen mit Verstand, d. h. dem Zwecke angemessen wählen. Der individuelle Geschmack kommt gar leicht nicht nur mit der Mode, sondern auch mit den Verhältnissen in Konflikt. Ostende, Scheveningen oder sonst ein eleganter Kurort wird eine andere Ausrüstung bedingen, als dies ein bescheidener Aufenthaltsort oder gar eine Touristenfahrt thut, bei der man längere Fußtouren ins Auge gefaßt hat, und deshalb ist es zuweilen nötig, bei der Wahl der Toiletten dem Verlangen Bügel anzulegen und vor allen Dingen praktisch zu sein.

Die Vervollständigung einer Damentoilette erfordert im allgemeinen sehr viele Kleinigkeiten, und die Toilette selber, wenn sie an sich reich und bestimmt ist, Bewunderung, auch wohl lie und da ein wenig Beid zu erregen, eine sorgfältige Verpackung. Das ist von vornherein schon eine Unbequemlichkeit, die sich indessen noch ertragen läßt, wenn man längere Zeit an einem Orte zu bleiben gedenkt. Aber auch hier kann man sich manches ersparen, wenn man mit gehörigem Nachdenken die richtige Auswahl trifft. Von vielen Damen wird nämlich ein wahrer Ballast von Wäsche mit auf die Reise genommen, anstatt sie — besonders bei einem längeren Aufenthalt — je nach Bedarf waschen zu lassen. Es muß ja zugegeben werden, daß die Leute in vielbesuchten Bade- und Kurorten gern für jedes Stück Wäsche ein paar Pfennig mehr nehmen, als man sonst dafür zu zahlen gewohnt ist; denn für sie ist die Badesaison und die Zeit des Fremdenzuflusses die „milchende Kuh“, aber das Geld, das sie vielleicht an der Wäsche verdienen würden, ist oft schon vorher für Ueberfracht bezahlt und muß bei der Rückkehr noch einmal bezahlt werden. Das lästige Herumschleppen mit reiner und gebrauchter Wäsche hat man noch obenein.

Vor allen Dingen sei man praktisch bei der Wahl des Reisekleides und der Unterkleider. Es giebt Regeln für die Straßentoilette, die bei der Reisettoilette noch dringender zu beachten sind; sie lauten: „Einfacher Schnitt“ und „Gediegener Stoff!“ Nichts ist unangenehmer als eine auffallende Kleidung, nichts auch unpassender als eine solche. Für ein Reisekleid wird sich bekanntlich Vodenstoff am meisten empfehlen, weil er sich nicht so leicht drückt und dem Staub sowie den Unbilden des Wetters am besten widersteht. Die verschiedenen Schattierungen und Nuancen in Grau sind für Jung und Alt

geeignet. Auch der englische Wollenstoff mit seinen verschwommenen Streifen und Karrees, seinen gepresstesten und gepoppten Mustern ist für ein elegantes und praktisches Reisekleid ganz vortrefflich. Fügt man einem solchen Kleide eine Bluse aus indischer oder Foulardseide, eine vorn offene, lose oder anschließende Jacke und ein weiches Filzhütchen mit glattem Band und Federstutz hinzu, oder auch ein Strohhütchen in einer Art Tiroler Form und in grüner Farbe, mit Streifen von braunem Handschuhleder umgeben und mit einem Strauß künstlicher Tannen- und Erlenzweige geschmückt, so hat man eine Reisettoilette, welche sich im Kopee ebenso bewähren wird wie auf dem Berdeck des Dampfers, beim Besteigen der Berge wie bei den Wanderungen durch Museen, Galerien u. s. w. Der Rock zu solchem Kleide darf in keinem Fall die Erde berühren! Er muß den festen Leberknopfstiefel zeigen, der durch eine graue, übergeknappte Gamasche noch eleganter erscheint und unbedingt praktischer wird. — Für ältere Damen würde derselbe Anzug passen, nur muß hier die Form des Kleides selbstverständlich eine andere sein und eine Kapote die Stelle des Filzhutes einnehmen. Die Bluse müßte von einfacher, dunkler Farbe und der Rock etwas länger sein, ohne indessen den Boden zu streifen. — Der leichte, schützende Regen- und Staubmantel, der an einem Riemen eingehakelt zu tragen ist, und das Kuriertäschchen, sowie ein dunkler Entoutcas vollenden das einfache und doch vornehm aussehende Reisekostüm.

Kommen hierzu noch für eine junge Dame ein zierliches Batist- oder Zephyrkleid, eine lose, gefällige Bluse mit nettem Rock, ein besseres Wollenkleid und das nicht zu ungehende weiße Kleid für etwaige Tanzvergüngen, für die Mama ein paar Wollenkleider, eine Foulard- und eine Seiden- oder Spitzenrobe, sowie je nach Bedürfnis und Gewöhnung die nötige Matinee und der Schlafrock, so wird für alle Eventualitäten auf die Dauer von vier bis sechs Wochen ausreichend gesorgt sein. Eine Notwendigkeit ist das Mitführen eines in der Tasche zu bergenden Nähzeuges mit schwarzem und weißem Garn. Braucht man es nicht selbst zu seinen Touristenfahrten, so kann man doch leicht anderen damit bisweilen aus großer Verlegenheit helfen.

Leichten Herzens und frohgenut wird man mit „federleichtem Gepäck“ durch die Welt wandern, während das Mitgeschleppen unnützen Zeuges sich wie eine Kette um den Fuß legt. Nur wenn man einen eleganten Badeort für längere Zeit besuchen will, lassen sich die verschiedenen Diner- und Soireetoiletten, die luftigen Kleider für Gartenfeste u. dergl. nicht umgehen; hier werden besondere Kleider für Brunnen- und Strandpromenaden am Morgen getragen, und die Toilette pflegt am Tage mehrermale gewechselt zu werden. Die Damen indes, welche nicht bloß sehen, sondern auch gesehen werden wollen, werden sich auch dieser Notwendigkeit gewiß gern unterziehen. Ob sie dabei zu dem rechten, echten und harmlosen Naturgenuß kommen, ist allerdings fraglich. Sie verlegen ihr gesellschaftliches Leben lediglich aus den Salons der Residenz in die luftigen Säle und Veranden des Badeortes, um hier die gewohnte Kette, die man die „Etikette“ nennt, wenn auch etwas loser, weiter zu tragen. Das freie unbundene Leben in der Natur, das allein Genuß und Erholung verbürgt, kennen diese Damen freilich nicht, das lernen nur diejenigen kennen, die ganz besonders auf der Reise so sind, wie Goethe, dieser Frauenkenner par excellence, sie sich wünscht:

„Immer lieblich, immer heiter,
Immer lieblich und so weiter,
Praktisch stets, denn das ist klug —
Nun, das dächt' ich, wär' genug!“

E. B.

Bäder-Nachrichten.

Franzensbad, das berühmte Frauenbad, begehrt in diesem Jahre die Feier seines hundertjährigen Bestehens als Kurort. Am 27. April 1798 wurden durch das Hofdekret Kaiser Leopolds II. die Bäder für Kurgebäude u. s. w. genehmigt. Inzwischen waren die Cegerer Sauerlinge, die heutigen Franzensbader Quellen, zweifellos schon den frühesten Ansiedlern bekannt, welche doch die erste Druckschrift aus dem Jahre 1542. — Zur Centennarfeier, welche am 10. Juni abgehalten wurde, ist im Selbstverlage des Bürgermeisters-Antes in Franzensbad ein Prachtwerk erschienen, das aus der Chronik von Franzensbad eine Fülle hervorragender und interessanter Ereignisse schildert, ferner eine geschichtliche Darstellung der Heilmittel des Ortes, sowie sehr wertvolle Autogramme, Poesien und musikalische Beilagen bringt. Das Werk ist den Freunden und Förderern des Kurortes gewidmet.

Vangenschwalba, wohlbewahrt bei allen Leiden, die auf Bleichsucht und Blutmangel beruhen, liegt in einem waldeichen Thal des nördlichen Tauerns abhangen. Der obere Teil der Stadt, das eigentliche Kurviertel, enthält zahlreiche schöne Villen und prächtige Parkanlagen. Die Saison dauert vom Mai bis Mitte Oktober.

Bad Homburg vor der Höhe hat die Kur diesmal frühzeitiger als in anderen Jahren begonnen. Die Brunnen und Badesäuler waren schon im Mai im vollen Betrieb, und die Frühkur hatte zahlreiche Gäste herbeigezogen. Das üppige Grün des großartigen Kurparks, der Wälder und der Bäume und Sträucher in den Anlagen und im nahen Walde, der herrliche Blumenkor der mit seinem Geschmack alljährlich neu arrangierten Beete und die idyllische Ruhe ringsum machen auf den Besucher einen zauberhaften Eindruck; er fühlt sich den Alltags Sorgen völlig entrückt, und in diesem günstigen Zustande des Gemüts entfalten die heilkräftigen Bäder und die würzige ozonreiche Luft vom Tauernsgebirge einen überraschenden Einfluß.

Wortum, die größte und westlichste aller osterrheischen Inseln, an den Ausmündungen der Weser und Oster-Ems gelegen, zeichnet sich durch stets reine und frische Seeluft aus. Die Kurstätte, welche in diesem Jahre die „grüne Insel“, wie Wortum wegen der großen Wiesen genannt wird, besuchen, finden anstelle der früheren Gepächle ein neu erbautes Rathaus, das mitten im Dorfe, der Nordie-Apothek gegenüber, liegt und das Badebureau (wohin alle Anmeldungen zu richten sind) enthält. Wortum hat sich durch zahlreiche Neubauten in den letzten Jahren verschönert, ohne dadurch seinen wohlthuenden ländlichen Charakter zu verlieren. In der Anlage der Kanalisation und Abwässerung ist Wortum vielen Badeorten voraus.

Wäsum, das bekannte holsteinische Nordseebad, hält die Mitte zwischen den Nordseeinseln und Ostseebädern; es hat vermöge seines Salzgehaltes die kräftigsten Wirkungen seiner Zinselfäber, ist aber auch für schwächere Konstitutionen geeignet. Wäsum hat vor anderen Badeorten den Vorzug sehr billiger Preise und einer zwanglosen Lebensweise. Die Baderirection erteilt kostenfrei jede gewünschte Auskunft.

Bad Hall in Oberösterreich ist klimatisch sehr günstig in den Bergen der oberösterreichischen Alpen gelegen. Die starken jod- und bromreichen Soolquellen empfehlen den Kurgebrauch dieses Bades ganz besonders gegen Strophulose, aber auch in allen anderen Fällen, wo die resorbierende Kraft von Jod- und Kochsalz in Anspruch genommen wird. Bad Hall ist Station der Kremsthal- und der Steyrthalbahn.

Der Kurort Weiser Sirch bei Dresden, schon seit langer Zeit von den Dresdnern als Landaufenthalt gern gewählt, ist jetzt durch Dr. Lehmanns physiatrisches Sanatorium (Seilanstalt für Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmittel) noch ganz besonders bekannt geworden. Der „Weiße Sirch“ liegt — 288 m über dem Meere — in einem ausgedehnten Park, gegen Nordostwinde wohl geschützt; die treffliche Naturheilanstalt hat ihren eigenen Park und Garten und eigene, zweckmäßige Einrichtungen für Sonnen- und Luftbäder.

Ueber Sommerfrischen in dem reizenden Alpenlande Kränzen giebt die beste Auskunft das vom Kärntnerverein herausgegebene Verzeichnis der Sommeraufenthaltsorte, welches ungefähr 400 Orte Kränzen, wo Fremde in Gasthäusern oder Privathäusern billige Sommerwohnungen finden, enthält, unter Bezeichnung der Höhenlage, der nächsten Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation, der Preise für Zimmer, Verpflegung, sowie der Fahrgelegenheiten, Ausflüge und Sehenswürdigkeiten. Das Verzeichnis ist durch den Kärntnerverein in Klagenfurt (Wurg) und die Buchhandlungen A. Hartleben, L. Neuner, W. Friedl in Wien zu beziehen.

Korrespondenz.

Anonyme Anfragen finden keine Beachtung. Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Angabe, wo er auf den „Bazar“ abonniert ist, enthalten.

Verschiedenes. S. D. in Wien. Die ersten Haushaltungsschulen sollen in Schweden entstanden sein, in Frankreich stehen sie bis zu einem gewissen Grade unter staatlicher Aufsicht. In London giebt es 94 Mutter-tüchen, die von rund 20 000 Schülerinnen besucht werden, welche Speisen zum Verkauf bereiten.

Abonnettin in Scheveningen. Von den vier holländischen Universitäten sind drei, Leyden, Utrecht und Amsterdam, dem weiblichen Geschlecht zugänglich, und letzteres macht von diesem Vorrecht auch häufigen Gebrauch. Namentlich ist es das chemische Studium, welches auf die Niederländerinnen große Anziehungskraft ausübt.

Toilette und Handarbeit. Langjährige Abonnettin in München. Das Monogramm L. S. ist im Blattlich in Nr. 27 des „Bazar“, Jahrg. 1888, im Kreuzlich in Nr. 27 des Jahrg. 1890 erschienen; Sie können die Nummer durch unsere Expedition beziehen.

Haushalt und Küche. Paula S. in Dresden. Allerdings darf in Sachen nach der neuen Ministerialverordnung tuberkulöses, sinniges und trichinöses Fleisch verkauft werden, aber nur, wenn es nicht hochgradig sinnen- oder trichinös ist, in gut durchgekochtem Zustande und unter Angabe des Fehlers. Da nun eine gute Hausfrau schwerlich solches Fleisch kaufen wird, selbst eine weniger wohlhabende nicht, so wird es vermutlich von Restaurationen konsumiert werden — immerhin kein angenehmer Gedanke, wenn auch die Wissenschaft lehrt, daß derart infiziertes Fleisch durch Erhitzen wieder unschädlich gemacht wird.

L. S. in B. bei Stettin. Um Tapeten anzukleben, verwendet man zweckmäßig ein Gemisch von Kleister und Leim. Man läßt dazu ein halbes Pfund Zichlerleim über Nacht in einem Liter Essig aufweichen, erwärmt dann am Morgen bis zur völligen Lösung und vermischt diese mit einem Eimer voll Kleister, der aus gleichen Teilen Roggen- und Weizenmehl mit Wasser gekocht wurde.

Langjährige Abonnettin in S. Die im Handel befindlichen Kaffeextrakte sind unzersetzten nicht entfernt imstande, den frischen Bohnenaufguss zu ersetzen; mag die anregende Wirkung ähnlich sein, der Geschmack ist es sicherlich nicht. Auch das Borrätighalten eines konzentrierten Aufgusses, der im Gebrauchsfalle nur mit heißem Wasser zu verdünnen ist, ergibt immer ein minder wohlgeschmeckendes Getränk.

Dr. S. in Berlin S. Künstliches Gänsefleisch wird bereitet aus 400 Teilen Schmalz, 100 Teilen Sesam- oder Baumwoollamendöl und drei Tropfen ätherischem Muskatnöl. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß solch Produkt kaum an echtes Gänsefleisch erinnert, nichtsdestoweniger kommt es mit echtem verlegt im Handel vor.

Luise W. in Mannheim. Um Papier auf Holz zu kleben, empfiehlt sich ein Gelatinekleister, derart dargestellt, daß 20 Teile Stärkemehl mit 50 Teilen kaltem Wasser angerührt und in eine heiße Lösung von einem Blatt Gelatine in 100 Teilen Wasser gegossen werden, worauf man bis zur fertigen Kleisterbildung unter Erwärmung rührt.

Giuseppe L. in Mailand. Grahambrot ist ein aus Weizenschrotmehl ohne Sauerteig hergestelltes Brot, Meuronabrot aber ein Roggenbrot mit Zusatz von 30 bis 50 Prozent Meuronabrot.

G. S. 25. Ihre Frage, wie man Goldbarren dekoriert, kann, werden wir in einem Artikel eingehend beantworten.

Hausfrau in Dr. Um in gemahlenem Kaffee Zusatz von Cichorie und ähnlichen Surrogaten nachzuweisen zu können, giebt man ein Probchen in ein Glas kalten Wassers. Die reine Kaffee vor, so färbt sich das Wasser kaum, die Surrogatteilchen umgeben sich dagegen bald mit einer dicken braunen Wolke und allmählich wird das ganze Wasser mehr oder weniger trübe braun.

Fr. D. in Prag. Zum Bleichen vergilbt, durch Stockflecke unansehnlich gewordener Kupferstücke legt man diese bis zu fünf Minuten in eine filtrirte Lösung von 20 c Chloralkali in 300 c Wasser, welche trockenweise mit vierfach verdünnter Salpetersäure versetzt wurde, bis die Lösung Lackmuspapier sofort bleicht. Dann wird der Kupferstück wiederholt in Wasser ausgewaschen, einige Minuten in eine Lösung von unterschwefligsaurem Natron (1:10) gelegt, wieder gut ausgewässert und zwischen Filterpapier getrocknet. Sauberer wird es noch, wenn dann der Stuch mittelst Salmiakmaschine geglättet werden kann. Auch durch Behandeln mit Wasserstoffperoxydlösung soll oft hinreichender Erfolg erzielt werden. Der Präparator der National-galerie in Berlin besorgt auch die Entfernung von Stockflecken aus Silber.

Marie W. in F. Zur Entfernung von Fettflecken wird neuerdings eine Mischung aus gleichen Teilen Aether und Spiritus (nicht denaturiert) mit 10 Prozent Spiritus Salmiakgeist sehr empfohlen. Dabei ist jedoch darauf Rücksicht zu nehmen, ob nicht etwa vorhandene Farben durch den Salmiakgeist leiden.

Kosmetik und Gesundheitspflege. G. G. in B. Bayrum ist anstelle von Franzbranntwein für die Haarpflege gut zu verwenden. Wir brachten auch bereits ein Rezept zur Selbstbereitung.

W. M. in N. Als gute Toilette-seifen empfehlen wir Ihnen unter anderen die Palmirin-Seife von Kämmerer in Dessau (Stück 20 Pfg.), die Anolinseife von Zünger Gebhardt in Berlin (Stück 50 Pfg.), auch die antiseptischen Seifen von Heine in Rhenid. Für das deodorifical ist die un durchsichtige Glycerinseife von Schindler u. Mülser in Stettin (Pack zu 3 Stück — 45 Pfg.) sehr geeignet. Die Auswahl bei guten Seifen ist hinsichtlich der Parfümierung sehr Sache des Geschmacks. — Mandelklee ist, wenn gut, ein ganz angenehmes Toilettemittel.

L. B. in H. Das wirksamste Mittel zur Entfernung der Sommerprossen ist eine Lösung von Sublimat (1:100). Damit werden die Stellen alle Tage bestrichen, bis sich die Haut abblöst, wodurch auch die Flecken verschwinden. Das Mittel ist aber sehr giftig und muß vom Arzte verordnet werden, bei zweckmäßiger Anwendung ist es ganz unschädlich. Wollen Sie dies Mittel vermeiden, so empfehlen wir Ihnen, die Sommerprossen täglich mit einer 2-prozentigen Salicylsäurelösung zu betupfen, bis die Haut sich abblöst; sind die Flecken fort, so befördert Aufstreichen von etwas Borlanolincreme die Heilung. Sommerprossen kommen aber bis zu einem gewissen Alter stets wieder, daher der Zusatz von etwas Borax zu jedem Waschwasser verzögert das Wiederauftreten der Flecke etwas, bis erneute Behandlung erforderlich ist.

A. S. in L. Gegen das Schwitzen der Hände ist der Gebrauch von Tanninseife, sowie Zusatz von Borax zum Waschwasser zu empfehlen. Bei Tanningebrauch ist die Verührung von Eisenteilen durchaus zu vermeiden, da es sonst dunkle Flecke giebt. — Als Bezugsquellen für Margarine an grob nennen wir Ihnen unter anderen die Fabrik von Lang u. Söhne in Nürnberg und die Gährungs-Margarine-Gesellschaft zu Mühlhausen i. E. Vielleicht werden Sie aber besser thun, ein Faß Margarine bei einem Großhändler in Ihrer Nähe zu kaufen.

Z. W. in N. Vermutlich sind Ihre roten Flecke im Gesichte die Folge entzündeter Talgdrüsen. Gegen diese und Mitesser dienen möglichst warme Wasadungen mit Wasser, in dem etwas Borax aufgelöst wurde, und Seife. Die Mitesser sind vorher zwischen zwei Fingern vorsichtig auszuwickeln.

Lucie Sch. in Stuttgart. Gegen fertigen Teint sind recht warme Wasadungen mit Seife empfehlenswert. Dem Waschwasser ist etwas Borax hinzuzusetzen.

W. E. Kaiser-Wilhelmstr. Wasserstoffperoxyd bekommen Sie bei Apothekern und Droguisten gebrauchsfertig; je frischer es ist, desto wirksamer. — Das Auffärben des Gummimantels ist nicht möglich, da der Gummi das Färben nicht verträgt. Uebrigens muß die Qualität eine sehr schlechte gewesen sein.

N. N. in Drontheim. Hot Soda water ist nicht, wie Sie glauben, ein Genussmittel, sondern wird in England zu Gurgelungen bei gewissen Halsleiden benutzt. Es besteht aus gewöhnlichem Sodawasser, dem 20 Tropfen spanisch Pfefferminzöl auf die halbe Flasche zugelegt ist, was Brennen im Munde erzeugt.

N. N. 27. Die William Laffonsche Haartinktur (Fabrikant Knoop in Berlin) enthält Pilocarpin, ist daher giftig und mit Vorsicht zu gebrauchen. Wir haben uns von der günstigen Beeinflussung des Haarwuchses durch Pilocarpin bisher nicht überzeugen können, in Wien namentlich werden jedoch derartige Haarfässer ziemlich häufig verwendet. Wir würden Ihnen Wasadungen der Kopfhaut mit Franzbranntwein oder Bahrum und darauf-folgendes Einsetzen mit Chinaextrakt-haarpomade empfehlen. Letztere muß aber wirklich Chinaextrakt enthalten, die fertig käufliche ist oft nur braun gefärbt.

Fr. A. in Dänemark. Sie wünschen zu wissen, wodurch die Wangen rund und dick werden? Gut und regelmäßig in den, kräftige, leicht verdauliche Speisen genießen, viel Bewegung im Freien! Falls Blutmangel vorhanden, ist Dreese'sches Eisenalbuminat (dreimal täglich einen Theelöffel voll) am Platze. — Zur Erzielung weicher, glatter Haut sind Wasadungen mit ganz neutralen Seifen und Einsetzen über Nacht mit Lanolincreme empfehlenswert. — Gegen rote Hände wird dem Waschwasser Borax hinzugefügt, außerdem sind möglichst dauernd dicke Handschuhe zu tragen. — Gegen Finnen Wasadungen mit recht warmem Seifenwasser, am besten mit Salicyl-seife, deren Schaum man einige Minuten einwirken läßt. — Tanninseife (oder gleichfalls Salicyl-seife) dient gegen Schweißhaut.

Katlole in G. Als verdauungsförderndes Mittel genießen die Pepsin-meine sehr geteilt Ruf. Unzweifelhaft ist es vorteilhafter, Pepsin mit Salzsäure als verdauendes, Wein als anregendes Mittel — jedes für sich zu verdieuenen Zeiten — zu nehmen.

Alte treue Abonnettin in Str. Zur Bereitung von Walnusschalen-extrakt man zerhacke Walnusschalen unter Zugabe von etwas Wasser in einem Steinmörser (nicht Metall) unter allmählicher Zugabe von ganz wenig Wasser zerstoßen, der Saft wird abgepresst und klar abgeseiht, nötigenfalls über ganz schwachem Feuer etwas eingedickt. Das Präparat ist natürlich das un-

Conservirte Gemüse, Früchte, Fleischspeisen, Delicatessen aller Länder,
für **Landaufenthalt und Reise** liefert in unübertrefflichen Qualitäten die **Magdeburger Conservenfabrik**
S. Pollak, Magdeburg.
Herbstausträge werden schon jetzt zu ermäßigten Preisen entgegengenommen.



Glasen-Nachtlichte,
unübertroffen seit 1808, 6 mal prämiert, silberne Medaille Amsterdam 1883 und Nürnberg 1892 für vollkommenste Ausführung der Fabrikate in jeder Beziehung.
Überall vorrätig.

Gesichtshaare b. Frauen u. ihre Stellung; gegen Einföndung von **M. 1.25** zu beziehen von **Apotheker Wegener in Weinfeld i. P.**

Eine Tasse Bouillon bereitet man mit
Kemmerich's
cond. Bouillon
als vorzüglichstes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke vom Guten das Beste.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu Flammrys, Puddings, Sandtorten etc. und zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich.

Antiseptische Damenbinden
Größe 25 33 40 cm.
Dy. M. 1,20 1,75 2,40
Gürtel zu M. — 80, 2, — 3, — p. Stück
empfehl. bei 4 Dy. franco durch **Deutschland**
Apotheker Max Arnold in Chemnitz.

Einziges Etablissement, das in Paris mit d. goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.
Damen-Mieder (Corsets)
M. WEISS, WIEN.



Preis der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Korrespondenz erbittet man das Maass in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust u. Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang d. Hüften. 4. Länge von unter dem Arm bis zur Taille. Das Maass ist am Körper über das Kleid zu nehmen. Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

Nordseebad Wyk auf Föhr.
Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste
Ausführl. Prospekte mit Angabe d. Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badekommission** u. den Eigenth. d. Badeanstalt **G. C. Weigelt.**

Misdroy Ostseebad.
Strand-Hôtel und Belvédère.
Aufs.: **H. Zerres.**

Grösste und komfortabelste Hôtels I. Ranges.
Zimmer nach der See von **M. 1.50** aufwärts. Große gefächte Veranden. Billard-Galle. Spielplätze. Table d'hôte 1 Uhr. Große Restauration. Equipagen im Hause. Omnibus von und zu den Dampfschiffen.

Borkum Nordseebad (genannt die grüne Insel.)
Saison vom 1. Juni bis 25. October. Tägl. Dampfschiffverbindungen von Emben und Leer. Beste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf. Komfortabel eingerichtete Warmbadeanstalt. Bedeutende Milchwirthschaft. Schöner, breiter Strand, starker Wellenschlag, nur reine ozonreiche Seeluft. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. (Kanalisation, Nöhrenbrunnen etc.) Frequenz 1890: 6121, 1891: 7738, 1892: 8888. Prospekte und Fahrpläne gratis.
Die Badekommission.

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten. Befug. 1892: 8568 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag; feins- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder. Moorbäder. Massage. Heilgymnastik. Fünfzehn tüchtige Ärzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Konzertplatz mit geräumigen Strandhallen und einem geschmackvoll angelegten Kurgarten neben dem Strandhause. Hochgelegene Dünenwege, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldenstraße. Weit ins Meer hinausführender Seeberg. Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation. Vorzügliches Theater und Kapelle. Direkte Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Stettin. Hotels- und Sommer-Wohnungen in großer Zahl und Auswahl. Wochenweise Mietung möglich. Mietpreise mäßig. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennis-Spielplätze. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte u. Pläne übersendet bereitwilligst.
Die Städtische Bade-Direktion.

Büsum Nordseebad.
In **Holstein (Bahnhstation)**
Kalte und warme Seebäder. Ozonreiche Seeluft. Seehunds- und Entenjagd. Billigste Preise. Prospekte gratis durch die **Badedirection.**

SYLT. Nordseebäder Westerland und Wenningstedt. Stahlbad.
Vorzügliche Reiseverbindung zu Wasser und Land. Preisverhältnisse von **M. 30.—** pr. Woche. Alles Nähere durch die **Seebadedirection Westerland.**

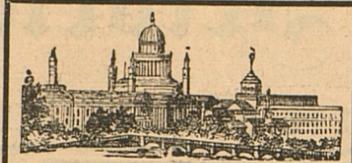
Bad Driburg am Teutoburgerwalde
Station der **Altenbeken-Holzminde Eisenbahn.**
Saison vom 1. Mai bis 1. October. Vier altbewährte Stahlquellen mit unübertroffenem Kohlensäuregehalt. Caspar Heinrich-Quelle, vorzüglich bewährt bei Nieren- und Blasenleiden. Neues Moorbadhaus, elektrische Bäder, Molkerei, Massage, Luftkurort, waldrreiche gebirgige Umgebung. Kurmusik-Konzerte.
Brunnen-Versand nach allen Welttheilen. Anfragen erledigt die **Freiherrlich von Sierstorff-Cramm'sche Administration.**

Schreiberhau
beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das **Auskunftsbureau.**

Bad Liebenstein in Thüringen.
Starke Stahlquelle, Wasserheilstätte, Luftkurort, reines Felsenquellwasser, anaemischer, vornehmer Sommeraufenthalt.

Soolbad und Luftkurort Theodorshalle
mit den Salinen Theodorshalle und Karlshalle (gen. Kreuznacher Salinen.)
Zwischen Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein. 10 stark brom-, jod- und lithionhaltige Soolquellen zum Trinken und Baden. Produktionsort der weltberühmten echten Kreuznacher Mutterlauge. 2200 Meter lange Grabhauer mit Wandelgang. Dünereiche, sehr erfrischende Luft. Fruchtbare und gesunde Lage im romantischen Nahethale, ländliche Stille, schattige Parkanlagen, Spielplätze, Alleen nach Kreuznach und Münster a. St. Schöne zu Terrainturen vorzüglich geeignete Spazierwege nach den nahen bewaldeten Bergen mit herrlicher Aussicht. Geräumiges neues Kurhaus mit fokal. Badeanstalt, Lesezimmer und Privatbadehäuser mit directen Soolleitungen. Kurhauswärter **K. Eumke.** — Billige Preise — keine Kurtaxe. — Das Bad ist insbesondere heilkräftig bei Scrophulose, Krankheiten der Knochen, Gelenke, Haut und Schleimhäute, Rheumatismus, Gicht und insbesondere auch bei Frauenleiden (Geschwülsten).
Großherzoglich Hessisches Salinenamt Theodorshalle.

JOSEFIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug **Josef Siebig** in blauer Farbe trägt.



Potsdam.
Sommerresidenz Sr. M. d. Kaisers u. Königs. Herrliche Umgebung, besonders reizvoll durch die waldbumrandeten großen Gavelstein. Schöne Aussichtspunkte, prächtige historische Gärten und Sehenswürdigkeiten, Stadtschloß, Garnisonkirche mit der Gruft Friedrichs des Großen, Sanssouci mit Friedenstrasse und dem Mausoleum Kaiser Friedrichs, neues Palais, neuer Garten mit Wärmepalais, Glentide, Babelsberg, Pfaueninsel etc. Alles leicht zu Fuß, Bahn, Dampfschiff und Pferdebahn erreichbar. Vorzügliche Schulen u. sonstige comm. Einrichtungen. Ca. 50 Züge von und nach Berlin täglich. Für dauernden und vorübergehenden Aufenthalt bestens zu empfehlen. Nähere Auskunft durch den **Hausbesitzer-Verein** gratis.

Kneipp
der sich für den berühmten Pfarrer und seine an's Wunderbare grenzenden Heilerfolge interessiert, verlange die durch alle Buchhandlungen gratis u. franco erhaltliche **Kneipp-Broschüre** (64 S., mit viel. Bild.) **Jos. Kösel'sche Buchhandlung in Kempten.**

Kneippkuren
Baden-Baden
Vincentiushaus.
Das Vorzüglichste für die Hautpflege sind

Heine's Centrifugirte Toilette-Seifen.
In Preisen von 20 Pf. bis 3 Mk. p. Stück u. A.:
Heine's Hygienische Seife 25 Pf. pr. Stück
Heine's Hygienische Seife 50 " "
Heine's Lanolin-Crème-Seife 75 " "
Achtung! Jedes Stück trägt Firma und Schutzmarke mit Stempel: **Centrifugirt.**
Vorhanden in allen Seifen führenden Geschäften.
G. Heine, Cöpenick bei Berlin.
Das Wesen und die rationelle Behandlung von

Gicht u. Nierengries
von **Dr. med. Lindhorst**, Spezialarzt für Gicht und rheumatische Leiden. II. Aufl. 52 Seiten. gr. 8°. Preis 1 Mark.
Das Buch enthält eine von ersten Autoritäten (**Professor Schwenger, Ebstein** etc.) begutachtete, ganz neue Behandlungsweise von **Gicht, Nierengries, Nierenstein** und chronischem **Gelenkrheumatismus**, welche selbst in hartnäckigen, veralteten Fällen Heilung verspricht.
Zu beziehen von **C. M. L. Seeger, Grünau bei Berlin.**

Wettertafel
Apoth. **Rudeck's** (Bad Hünfeld-Schloß) mit sich selbst drehendem Reiterhahnabel fig. und fertig, sehr interessant pro Stück 50 Pf. frei — 6 Stück 2 Mk. (Briefm.)
Depot von Hünfelder Mineralbrunnen, Mineralbäder, echtem Refir (A.M.) Fichtenbindertrakt für 25 Bäder i. Hause: M. 12.50 frei, Prosp. fr.

Zimmer-Closets
von 14 M. an i. d. Fabrik v. **Kosch & Teichmann, Berlin S., Prinzenstrasse 43.**
Preisliste kostenfrei.

Lawn Tennis
Billigster Versand aller Requiriten, complete Spiele mit Anltg. v. M. 27 an. Preisl. gr. u. fr. **L. Beneke, Dresden III.**

„Krinochrom“
von **J. Barthol** (Inhaber **B. Orlich**) Berlin O., Frankfurter-Allee 109.
„Bestes Haarfärbemittel“ in Schwarz, Braun, Cendré. Cart. M. 4.50. Niederlagen in Berlin bei **Gustav Lohse, K. K. Hof-Lieferant, Jägerstr. 46.** Borchert & Brendicke, Kaiser Wilhelmstr. C. 2. Emil Karig Nachf.: **William Jacoby, Friedenau-Berlin.**

Schönheit und normale Beschaffenheit der Hüfte bewirkt **Dr. Jauer's** Trank & Flasche 5 Mark und 6 Mark. Prospekt gegen 10 Pf. Porto, auch postlagernt von **O. Mühlradt** in **Segeberg 3.**

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant
Eigentümer der
Hunyadi János Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.
Man wolle ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd den Verdauungs-Organen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Klimatischer Kurort und Ostseebad Brunshaupten
(Mecklenburg.) Bahnstation **Kröpelin** (eventl. **Doberan** und **Heiligendamm**), Post- und Telegraphenstation, durch **Tamms-** und **Seeluft** geeignet für Kurgäste. Durch malige und schöne Umgebung für Naturfreunde, durch ländl. Stille für Erholungsbedürftige. Näheres durch Prospekte, die auch in den Bureau von **Rudolf Mosse** erhältlich sind.
Die Bade-Verwaltung.

Bad Nauheim
Saison 1. Mai bis 1. October. Linie **Cassel—Frankfurt a. M.**
Naturwarme, kohlensäurereiche Soolbäder u. Trinkquellen, Soolinhalation. Gradluft; angezeigt bei Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Frauenkrankh., Rückenmarksleiden, besonders aber Erkrankungen des Herzens. Grosser Park mit See, eleg. Kurhaus, naher **Hochwald**, Elektr. Beleuchtung, Theater, vorzügl. Kapelle. Prospekte auf Verlangen unentgeltlich. Frequenz über 10000. **Grossh. Hess. Badedirection Bad Nauheim.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind:
heizbare Badestühle
(verbesserte Konstruktion), in welchen man sich mit 5 Pfennig Kohle in 25 Minuten ein warmes Vollbad bereiten kann. In „jedem“ Zimmer sofort aufzustellen. Mit „jedem“ Brennmaterial zu heizen. Illustrierte Preislisten gratis und franco.
Kosch & Teichmann, 43 Prinzenstrasse 43.
Fabrik heizbarer Badestühle und Badewannen, Zimmerclosets, Doucheapparate etc. Viele Anerkennungs-schreiben.

Die mildeste aller Toiletteseifen ist
LOHSE's Lilienmilch Seife
von lieblichem Wohlgeruch; erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige, sammetweiche Haut und erhält dieselbe bis in's Alter zart und geschmeidig. Nur echt mit dem in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders „Lohse“.
GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46, BERLIN.
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

Krankenfahrräder
bequem, leicht handlich, solid gebaut und von geschmackvollem Aussehen, liefert in verschiedenen Systemen und Größen zum Preise von 36—250 Mark die
Dresdner Krankenwagenfabrik G. E. Höfgen, Dresden N., Königsbrückerstr. 56.
Ausführliche illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Jede Dame benötigt nur die vorzügliche **Elfenbein-Emulsion**
dieselbe giebt einen feinen, weichen Teint, schützt gegen Sonnenbrand und scharfe Luft, entfernt Sommerprossen. Fl. 2 und 3 M.
Gertr. Kältzow, Berlin SW. 61.

Die vereinigten **Wäbereien** i. Hausdorf u. Gnadenfrei i. Schl.
Th. Zimmermann
in **Gnadenfrei i. Schlesien**
versenden ihre bewährten Fabrikate auf Wunsch auch confectionirt von 20 Mk. Werth an portofrei. Cataloge und Muster kostenlos. — Für persönlichen Einkauf **Berlin, Oberwallstrasse 14—16.** Briefliche Bestellung an **Th. Zimmermann, Gnadenfrei i. Schlesien.**
Saison-Neuheit in Kleiderstoffen: baumw. Cheviot (engl. Genre), Zephyr. Kleider von 6 M. an.
Die mit nebenstehendem Stempel versehener Strümpfe und die mit der **Seidmarke** „Negerkopf“ gepackten Strümpfe sind vollständig echt in allen Farben und nicht gefälscht.
Man verlange nur **Negergarn.**